# Zwei späthellenisch-östliche Herrscherinsignien als römisch-republikanische Münzkontrollzeichen

Autor(en): **Baldus, Hans Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 109

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-171162

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# ZWEI SPÄTHELLENISTISCH-ÖSTLICHE HERRSCHERINSIGNIEN ALS RÖMISCH-REPUBLIKANISCHE MÜNZKONTROLLZEICHEN

Hans Roland Baldus

An mehreren Stellen [1] hat E. W. Klimowsky dargelegt, daß in dem Sonnenschirm auf Bronzemünzen des jüdischen Königs Herodes Agrippa I. (unsere Umzeichnung Abb. 1a), geprägt 42/43 n. Chr., offensichtlich die Insignie des persischen

a b c d

Abb. 1

Großkönigs weiterlebte. Diesem bot – zu Fuß, auf dem Wagen stehend und selbst noch zu Pferde – ein großer Schirm Schutz vor der sengenden Sonne des Orients. Dem genannten einzigen numismatischen Beleg aus dem Mittelmeerraum für einen derartigen Gebrauch des Schirmes als Insignie in der Antike läßt sich nun ein bisher übersehenes zweites Zeugnis zugesellen:

Unter den rund 240 verschiedenen Beizeichenpaaren, die auf Vorder- und Rückseiten der römisch-republikanischen Denare des L. Roscius Fabatus (Abb. 2) aus

Abb. 2 Denar des L. Roscius Fabatus (mit anderem Beizeichenpaar).
(Photos Münzen und Medaillen AG Basel)

Rom vom Jahre 64 v. Chr. [2] verteilt sind, befinden sich zwei zueinandergehörige Gegenstände, die Crawford [3] als Standarte und Fingerring deutet und von denen eine Umzeichnung (unsere Abb. 1 b) gegeben wird [4]. Die Benennung «Fingerring, Siegelring» für das Beizeichen der Rückseite besagter Denarvariante ist zweifellos richtig. Nicht akzeptieren kann ich dagegen die Deutung des Gegenstandes auf der Vorderseite; was sollte auch die Kombination von Standarte und (Siegel-)Ring, wo doch die römische Republik keine amtlichen Siegel oder Ringe kannte? Standarten der römischen Republik sehen nämlich ganz anders aus: Eine Standarte im moderneren Sinne, ein *vexillum,* an das Crawford zu denken scheint, besteht aus einem

[1] Jetzt vereint in der Sammelpublikation E. W. Klimowsky, On Ancient Palestinian and other Coins, their Symbolism and Metrology, Tel-Aviv 1974, bes. 35 ff. und 51 ff.

[2] M. H. Crawford, Roman Republican Coinage, Cambridge 1974, 412/1; E. A. Sydenham, The Coinage of the Roman Republic, London 1952, 915: 58 v. Chr., Italien.

[3] S. 792, 112.

[4] Taf. LXIX, 112; vgl. auch E. Babelon, Monnaies de la République Romaine II, Paris 1886, 403, Beizeichenpaar 2.

lanzenförmigen Schaft, in dessen oberer Hälfte ein Querholz angebracht ist. An diesem hängt ein etwa quadratisches Tuch mit Beschriftung oder dergleichen, das am unteren Saum mit Fransen verziert ist. In der unteren Hälfte ist der Schaft eventuell mit kugeligen Verdickungen verziert (unsere Umzeichnung Abb. 1 c) [5]. Zum Einrammen in den Boden wird der Vexillum-Schaft bisweilen mit einem seitwärtigen «Auswuchs» versehen [6]. Vergleicht man nun eine derartige Standarte mit dem Gegenstand auf dem Roscius-Denar (unsere Abb. 1 c mit b), dann ist klar, daß letzterer keinen derartigen Wimpel zeigt: Bei dem Objekt auf dem Roscius-Denar hängen die Fransen direkt an dem «Querholz», es fehlt also das Fahnentuch, und das kugelbekrönte statt spitzige obere Ende des Schaftes verschwindet hinter einem in der Seitenansicht dreieckigen Gegenstand, eventuell dem Mantel eines pyramidalen Objektes. Sieht man desgleichen die Signa auf Münzen der römischen Republik durch, so gibt es zwar tatsächlich einige, bei denen knapp unterhalb der Spitze ein Querholz angebracht ist, an welchem dann Pendilien hängen. Diese, nur zwei an der Zahl, sind jedoch allein an den beiden Enden der Querstange montiert, und der Feldzeichenschaft ist mit zahlreichen Zierelementen versehen: Knoten, Scheiben, einem Halbmond und Täfelchen (unsere Umzeichnung Abb. 1 d) [7]. Derartige Verzierungen des Schaftes weisen auch die restlichen Feldzeichendarstellungen der römischen Republik auf Münzen auf [8]. Unser Kontrollsymbol kann folglich auch kein Signum sein. Vielmehr wird beim Vergleich unserer Abb. 1 b mit a klar, daß das Beizeichen der Vorderseite des Roscius-Denars einen Sonnenschirm mit Kugel an der Spitze, pyramidalem, leicht einhängendem, rundem Dach und Fransen am Rand darstellt, just wie auf der Prutah des Herodes Agrippa.

Welche Art Sonnenschirm mag nun in unserem Fall wohl gemeint sein? Denn derartige Schirme wurden nicht nur in der monarchischen Repräsentation verwendet, sondern auch in der privaten Sphäre, nämlich derjenigen der Frau, sowie im religiösen Bereich, insbesondere dem orientalischer Kulte. Die Zusammenstellung Sonnenschirm–Ring läßt einen zunächst daran denken, daß wir es mit zwei Attributen einer eleganten Dame zu tun haben. Dagegen spricht jedoch einmal der auffallend lange «Stock» des Schirmes [9], zum zweiten auch seine hier in der Totalansicht erkennbare Einrichtung zum Einrammen in den Boden. Offensichtlich haben wir es mit einem Schirm zu tun, der nicht vom Beschirmten selbst getragen wurde, sondern von einem Bediensteten, und unter dem der derart Beschützte (stehend oder) sitzend länger verweilte, weswegen er dann in den Boden gerammt werden konnte. Das alles paßt nicht zum Teil der weiblichen «Toilette», sehr wohl aber zum zeremonialen Schirm des persischen Großkönigs und seiner späteren Nachahmer. Zum Insignienrepertoire des hellenistischen Monarchen gehört nun in der Tat auch der Siegelring, den außer dem Herrscher, in dessen Abwesenheit, zu führen nur einem der höchsten Beamten hellenistischer Königshöfe, dem Siegelbewahrer, ἐπὶ τῆς σφραγίδος, vorbehalten war.

Damit sind es also zwei Insignien eines späthellenistisch-östlichen Potentaten, die auf besagter Variante des Roscius-Denars als Kontrollzeichen gewählt wurden. Derartig «exotische» Objekte stehen in der Serie der Beizeichen dieses Denars nicht allein, sondern fügen sich zu anderen Gegenständen, die aus den Randgebie-

[5] Crawford 437/2 a; Sydenham 894.
[6] Crawford Taf. LXVI, 98.
[7] Crawford 497/3 und 525/4 b; Sydenham 1129 A; vgl. die Variante mit 2 Kränzen und ohne Halbmond: Crawford 544/12.
[8] Crawford 365/1 c und 441/1; Sydenham 747, 937, 1212 und 1279.
[9] Vgl. insbesondere die Abb. bei Babelon.

ten der römisch-republikanischen Welt stammen: Als Beispiel nenne ich vom anderen Ende des Imperiums die typisch keltischen Gegenstände «Wolfs(?)feldzeichen» und «Drachentrompete» [10].

[10] Crawford Taf. LXVIII, 88.

# A NEW CLASS OF SOLIDUS FOR CONSTANTINE V FOR THE MINT OF SYRACUSE

Michael D. O'Hara

A.D. 741–742 ?

Obv. 6 (N CONSTANT)N1 ЧL, bust of Constantine facing, wearing crown and chlamys, holding cross potent held inwards in right hand and akakia in left.
Rev. (6 NO LEO)N PA MЧ, bust of Leo III facing, wearing crown and chlamys, holding globus cruciger in right hand and akakia in left.
3.69 g 18 mm ↑ ↓

The coin is badly rounded, and of the usual poor fabric, with rough irregular edges and somewhat inferior gold, typical of the mint of Syracuse at this time [1].

The only solidi attributed to Constantine V for Syracuse are of the type with three busts, dated to 751–775 [2]. Grierson has stated that no gold coinage is known

[1] Ph. Grierson, Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks and Whittemore Collection, Washington, 1973, Vol. III, Part I, p. 296. See also p. 26 where it is suggested that the low weights of Constantine V's Syracusan solidi (751–775) might be a reflection of the catastrophe that overtook the mainland solidus in the middle years of the century.

[2] Op. cit. 308–310, 15 a–f; D. Ricotti Prina, La Monetazione Aurea Delle Zecchi Minori Bizantine, Rome 1972, Pl. 10, 20; C. Morrisson, Catalogue des monnaies byzantines, Paris 1970 Vol. II Pl. LXVII, 1–2; R. Spahr, Le Monete Siciliane 582–1282, Zürich/Graz 1976, P. X, 323–328; W. Wroth, Imperial Byzantine Coins in the British Museum, London 1908, Pl. XLIV, 16; J. Tolstoi, Monnaies byzantines, St. Petersburg 1912–1914, Pl. 67, 42–44.